

Verstanden! Ich werde eine umfassende Analyse zur Berufswahl für Realschüler in Deutschland im Kontext der KI-Transformation durchführen. Dabei werde ich internationale Trends einbeziehen, mich auf einen Zeithorizont von 5-10 Jahren konzentrieren und allgemeine Berufskategorien statt einzelner Berufe betrachten. Praxisbeispiele lasse ich weg, aber ich achte darauf, valide und kompetente Quellen zu nutzen.

Ich informiere dich, sobald die Ergebnisse vorliegen!

Berufswahl im Zeichen der KI – Analyse und Empfehlungen für Realschüler

Einleitung

Die Arbeitswelt befindet sich im Wandel: Künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierung werden in den kommenden 5–10 Jahren viele Berufsbilder verändern. Weltweit könnten bis 2025 rund 75 Millionen Arbeitsplätze durch Robotik und KI wegfallen ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Doch es entstehen auch neue Chancen für diejenigen, die sich anpassen und in zukunftssichere Bereiche orientieren ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Diese Analyse beleuchtet, welche Berufsfelder für Realschulabsolventen in Deutschland **zukunftssicher** sind und welche **Automatisierungsrisiken** bergen. Zudem werden wichtige **Qualifikationen** für die Zukunft aufgezeigt, **Weiterbildungswege** nach der Realschule erklärt und Faktoren genannt, die **Schüler selbst beeinflussen** können, um ihre Berufschancen zu verbessern. Die Empfehlungen stützen sich auf aktuelle Studien zum Arbeitsmarkt, Bildung und KI-Transformation in Deutschland (unter Berücksichtigung internationaler Trends) und sind allgemein gehalten, um **Berufskategorien** statt einzelner Berufe zu betrachten.

Zukunftssichere Berufsfelder

Bestimmte Branchen und Berufsfelder gelten als relativ zukunftssicher, weil sie entweder schwer automatisierbar sind oder durch technologische und demografische Trends **steigende Nachfrage** erfahren. Für Realschüler bieten insbesondere folgende Bereiche gute Perspektiven:

- **MINT-Berufe und IT** – In technischen, naturwissenschaftlichen und IT-Berufen wird der Fachkräftebedarf weiter steigen. Europaweit soll die Nachfrage nach **MINT-Fachkräften** (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) bis 2030 um etwa 25 % zunehmen ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Digitalisierung und KI schaffen neue Rollen (z.B. Data Analyst, KI-Servicetechniker), während klassische IT-Ausbildungsberufe (Fachinformatiker, Elektroniker etc.) ebenfalls gefragt bleiben ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)) ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Diese Berufe profitieren davon, dass **Computer, Softwareentwicklung und Wartung** menschliches Know-how erfordern und die Digitalisierung ohne entsprechende Experten nicht vorankommt ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)).
- **Gesundheits- und Pflegeberufe** – Der medizinische und pflegerische Bereich gilt als äußerst zukunftssicher. Zum einen erfordert er menschliche Empathie und komplexe Entscheidungen, die Maschinen nicht leisten können (Ärzte, Pflegekräfte) ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)) ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Zum anderen wächst die **Nachfrage durch den demografischen Wandel**: Eine alternde Bevölkerung führt zu steigendem Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen ([Fachkräftemangel belastet laut Studie wichtige Branchen](#)).

[| tagesschau.de](#)). Studien prognostizieren in ganz Europa einen Anstieg der Beschäftigung im Gesundheitswesen um bis zu 25 % bis 2030 ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). In Deutschland herrscht schon jetzt Fachkräftemangel – in der Physiotherapie, Krankenpflege und Altenpflege bleiben tausende Stellen unbesetzt ([Fachkräftemangel belastet laut Studie wichtige Branchen | tagesschau.de](#)) ([Fachkräftemangel belastet laut Studie wichtige Branchen | tagesschau.de](#)). Für Realschüler bieten sich hier Ausbildungsmöglichkeiten etwa als **Pflegefachkraft**, **medizinische/r Fachangestellte/r** oder **Physiotherapeut/in**, die als krisensicher gelten.

- **Soziale, pädagogische und psychologische Berufe** – Alle Tätigkeiten, die mit Bildung, Erziehung, Beratung oder sozialer Arbeit zu tun haben, sind durch ihren menschlichen Kontakt weniger von KI ersetzbar. **Erzieher/innen** und Sozialpädagogen z.B. benötigen Einfühlungsvermögen und situative Entscheidungsfähigkeit, die keine Maschine bieten kann ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Auch **Lehrkräfte** und **Ausbilder** sind gefragt: Der Bildungssektor hat ein geringes Automatisierungsrisiko ([Beschäftigte in automatisierbaren Jobs bilden sich seltener weiter - IAB-Forum](#)) und zugleich besteht in Kitas, Schulen und der Jugendhilfe ein hoher Personalbedarf ([Fachkräftemangel belastet laut Studie wichtige Branchen | tagesschau.de](#)). Ähnliches gilt für **psychologische** und **therapeutische Berufe**, in denen menschliches Verständnis unersetzlich ist ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Realschüler können hier z.B. mit einer Ausbildung zum* zur sozialpädagogischen Assistent/in oder durch weiterführende Schulabschlüsse (für ein späteres Studium in Sozialarbeit/Pädagogik) Fuß fassen.
- **Handwerk und technische Facharbeit** – Klassische **Handwerksberufe** und technische Facharbeiter sind weniger anfällig für Automatisierung, da sie oft *manuelle Geschicklichkeit*, individuelles Problemlösen vor Ort und kundenspezifische Arbeit erfordern. Viele handwerkliche Tätigkeiten – von Elektrik über Installation bis Kfz-Technik – lassen sich (noch) nicht komplett von Robotern erledigen. Beispielsweise sind im Bau- und Ausbaugewerbe (Elektriker, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Dachdecker etc.) zehntausende Stellen unbesetzt ([Fachkräftemangel belastet laut Studie wichtige Branchen | tagesschau.de](#)) ([Fachkräftemangel belastet laut Studie wichtige Branchen | tagesschau.de](#)). Die Energiewende und E-Mobilität verstärken den Bedarf an qualifizierten Handwerkern sogar ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Für Realschulabsolventen, die eine duale Ausbildung im Handwerk beginnen, bestehen sehr gute Übernahme- und Karrierechancen, zumal in diesen Berufen händeringend Nachwuchs gesucht wird.
- **Kreative und komplexe Dienstleistungen** – Berufe, die **Kreativität**, **strategisches Denken** oder **Führung** erfordern, sind ebenfalls relativ zukunftssicher. Dazu zählen z.B. **Management- und Führungsaufgaben** sowie **kreative Berufe** (Design, Marketingkonzeption, künstlerische Tätigkeiten). KI kann zwar Assistenzaufgaben in diesen Feldern übernehmen (Datenanalyse, Routine-Entwürfe), aber letztlich bleiben die *Schlüsselentscheidungen und kreativen Impulse* beim Menschen ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)) ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Auch im **Rechtswesen** (Gerichte, Anwaltschaft) werden Automatisierungspotenziale nur für Teilaufgaben gesehen – komplexe Fallbearbeitung und Verhandlungen erfordern weiterhin menschliches Urteilsvermögen ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Solche Berufe setzen meist

höhere Bildungsabschlüsse voraus; für Realschüler kommen sie in Frage, wenn sie über **weiterführende Schulwege** (Fachoberschule, ggf. Abitur) später ein Studium anstreben.

Zusammenfassend haben **Berufsfelder mit hohem menschlichen Anteil** (soziale Interaktion, Empathie, Kreativität) und solche, die **durch Technologie sogar Auftrieb erhalten** (IT, technologische Facharbeit, Gesundheitstechnik), sehr gute Zukunftsaussichten. Diese Bereiche werden von der KI-Transformation eher profitieren oder zumindest **nicht verdrängt**, sondern benötigen sogar **mehr Fachkräfte** ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)) ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Für Realschüler lohnt es sich, bei der Berufswahl solche Felder ins Auge zu fassen.

Berufsfelder mit hohem Automatisierungsrisiko

Auf der anderen Seite gibt es Berufe, die in den nächsten Jahren stark von Automatisierung betroffen sein könnten. Insbesondere **routineprägende Tätigkeiten**, die klar strukturierte Abläufe haben und wenig komplexe Entscheidungen erfordern, lassen sich durch KI und Maschinen immer besser erledigen ([Beschäftigte in automatisierbaren Jobs bilden sich seltener weiter - IAB-Forum](#)). Folgende Berufskategorien gelten als besonders **gefährdet**, mittelfristig an Bedeutung zu verlieren oder sich drastisch zu wandeln:

- **Administrative Büro- und Sachbearbeitertätigkeiten** – Dieser Bereich steht laut Studien vor den größten Umbrüchen. In Deutschland könnten bis 2030 über **50 % der Stellenwechsel** aufgrund von KI in einfachen Büro- und Verwaltungsjobs stattfinden ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Tätigkeiten wie Dateneingabe, einfache Buchhaltung, Aktenverwaltung oder standardisierte Schreibarbeiten können zunehmend von Software (z.B. **RPA** – Robotic Process Automation) und KI-Assistenten übernommen werden. Viele Unternehmen digitalisieren ihre Verwaltungsprozesse, wodurch der Bedarf an **Bürokaufleuten, Sekretären, einfachen Sachbearbeitern** sinkt. Realschüler, die einen solchen Berufsweg erwägen, sollten bedenken, dass **Weiterentwicklung** und Spezialisierung hier wichtig sind, um nicht ersetzbare Aufgaben (z.B. Kundenbetreuung, komplexe Sachbearbeitung) zu übernehmen.
- **Kundenservice und Verkauf mit geringen Qualifikationsanforderungen** – Auch im **Einzelhandel und im einfachen Service** steigt das Automatisierungspotenzial. Selbstbedienungskassen, Online-Handel und KI-gestützte Chatbots ersetzen teilweise klassische Verkaufs- und Auskunftstätigkeiten. Prognosen zufolge wird die Beschäftigung im Bereich **Kundendienst und Vertrieb** bis 2030 deutlich zurückgehen ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Beispiele sind **Verkäufer im Laden**, Kassierer oder Call-Center-Agenten: Intelligente Systeme können Kundenanfragen beantworten, Bestellungen abwickeln oder standardisierte Beratungen leisten ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Zwar bleibt menschlicher Kundenkontakt wichtig, aber insbesondere repetitive Serviceabläufe werden zunehmend automatisiert.
- **Routineproduktion und einfache industrielle Fertigung** – In der industriellen Produktion sind **Roboter** seit Jahren auf dem Vormarsch, und mit KI werden sie noch vielseitiger. Tätigkeiten am Fließband, Montage simpler Teile oder Verpackungsarbeiten können oft von Maschinen schneller und fehlerfreier erledigt werden ([Beschäftigte in automatisierbaren Jobs bilden sich seltener weiter - IAB-Forum](#)). Bis 2030 wird ein Rückgang der Arbeitsplätze in der **Produktion** erwartet, u.a. durch

Automatisierungsschübe ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). In Deutschland sind vor allem das **verarbeitende Gewerbe** sowie Teile des **Groß- und Einzelhandels** stark betroffen, da hier viele repetitive Jobs existieren ([Beschäftigte in automatisierbaren Jobs bilden sich seltener weiter - IAB-Forum](#)). Für Realschüler heißt das: Berufe wie **Maschinenbediener** ohne weitere Qualifikation oder **Montagehelfer** bieten langfristig weniger Sicherheit. Besser ist es, in der Industrie auf **höherqualifizierte Facharbeiter-Ausbildungen** (z.B. Mechatroniker, Industriemechaniker mit Zusatzqualifikationen) zu setzen, da dort die Automatisierung eher unterstützend als ersetzend wirkt.

- **Transport und Logistik** – Während Fachkräfte in Logistikplanung oder komplexer Steuerung gefragt bleiben, könnten einfache **Fahr- und Lieferdienste** in Zukunft automatisiert werden. Selbstfahrende Fahrzeuge und Lieferdrohnen sind bereits in Entwicklung. So wurde in Deutschland schon 2017 ein erster autonomer Bus im Linienverkehr getestet ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). In 5–10 Jahren könnten **Bus- und Lkw-Fahrer**, Taxifahrer oder Auslieferer zunehmend Konkurrenz durch autonome Systeme bekommen. Auch **Lagerarbeit** wird immer weiter durch automatisierte Lagersysteme und KI-optimierte Prozesse effizienter, was den Bedarf an ungelernten Lagerhilfen senkt. Noch ist der Umbruch in diesen Berufen nicht vollständig, aber Realschüler sollten die **Dynamik in Transport und Logistik** beobachten und möglichst auf Berufe mit **zusätzlicher Qualifikation** (z.B. Logistikkaufmann/-frau mit IT-Kenntnissen) setzen.
- **Einfacher Medien- und Informationssektor** – KI ist inzwischen in der Lage, **Texte und standardisierte Inhalte** zu generieren. Tätigkeiten wie das Schreiben kurzer Nachrichtenmeldungen, Börsenberichte oder Wettertexte können automatisiert erstellt werden. Erste Ansätze zeigen sich im Journalismus und Content-Bereich ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). Auch im Bereich **Datenerfassung** oder Übersetzungen ersetzen KI-Tools zum Teil menschliche Arbeit. Realschüler, die in Medienberufe gehen möchten, sollten daher Wert auf **kreative, gestalterische oder analytische Fähigkeiten** legen – z.B. Mediengestaltung, Marketingstrategie oder Datenanalyse – statt auf reine Routineproduktionen von Inhalten.

Wichtig ist: *Automatisierungsrisiko bedeutet nicht, dass diese Berufe sofort verschwinden.* Vielmehr verändern sich die Anforderungsprofile. Oft übernehmen Maschinen Teilaufgaben, während für Menschen höherwertige Aufgaben bleiben. Allerdings zeigen Untersuchungen, dass Beschäftigte in stark automatisierbaren Jobs seltener Weiterbildungen nutzen ([Beschäftigte in automatisierbaren Jobs bilden sich seltener weiter - IAB-Forum](#)). Daher ist es gerade in diesen Berufen entscheidend, **Eigeninitiative** zu ergreifen und sich fortzubilden, um mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten. Realschüler sollten Berufe mit hohem Routinenanteil nur dann wählen, wenn sie bereit sind, sich kontinuierlich anzupassen und zusätzliche Qualifikationen zu erwerben. Andernfalls ist die Orientierung in zukunftssichere Branchen (siehe oben) ratsam, um langfristige Jobperspektiven zu sichern.

Wichtige Qualifikationen für die Zukunft

Unabhängig vom gewählten Berufsfeld benötigen zukünftige Fachkräfte ein Bündel an **Hard Skills** (Fachkompetenzen) und **Soft Skills** (überfachliche Kompetenzen), um im KI-Zeitalter erfolgreich zu sein. Die Anforderungen der Unternehmen ändern sich durch die digitale Transformation deutlich: Technologische Kenntnisse werden wichtiger, gleichzeitig gewinnen

soziale und persönliche Fähigkeiten an Bedeutung ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)) ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Realschüler können sich schon früh auf diese **Zukunftskompetenzen** vorbereiten:

Technische und fachliche Kompetenzen (Hard Skills):

- **Digitale Grundkompetenz:** In praktisch allen Berufen wird der souveräne Umgang mit Computertechnik erwartet. Das reicht von Office-Software über Kommunikationsplattformen bis zur Bedienung branchenspezifischer Anwendungen. **Grundlegende IT-Kenntnisse** gehören heute zur Basisausstattung jeder Fachkraft ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Schüler sollten daher bereits in der Schule und privat den Umgang mit gängiger Software, Internetrecherche und digitalen Tools üben.
- **Fortgeschrittene IT- und KI-Kenntnisse:** Je nach Beruf kann es hilfreich sein, über die Grundlagen hinauszugehen. In technischen Berufen steigt die Nachfrage nach **Programmierkenntnissen und Datenkompetenz** rapide – in Europa um bis zu 25 % bis 2030 ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Wer z.B. Grundbegriffe einer Programmiersprache (etwa Python oder Java) versteht oder technische Zusammenhänge (Netzwerke, Automatisierungstechnik) durchblickt, hat einen Vorteil. Auch **KI-Begriffe** wie Maschinelles Lernen oder Datenanalyse werden zunehmend in Stellenausschreibungen gefordert ([KI-Analyse zeigt: Diese Skills sind bei Unternehmen gefragt | AI Campus](#)) ([KI-Analyse zeigt: Diese Skills sind bei Unternehmen gefragt | AI Campus](#)). Realschüler können z.B. in Informatik-Kursen, Technik-AGs oder über Online-Lernangebote erste Kenntnisse in diesen Bereichen erwerben.
- **MINT-Basiswissen:** Mathematisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse bilden oft die Grundlage, um technische Probleme zu lösen oder Daten auszuwerten. Gute **Mathekenntnisse** helfen etwa dabei, logische Zusammenhänge zu verstehen – sei es in der Buchhaltung, in der Technik oder bei Statistikaufgaben. **Naturwissenschaftliches Verständnis** (Physik, Biologie, Chemie) ist relevant in Bereichen von Industrie bis Gesundheit. Schüler sollten sich bemühen, in diesen Fächern ein solides Fundament zu legen, da es später in vielen Ausbildungen vorausgesetzt wird.
- **Fachliche Flexibilität und Lernfähigkeit:** Da sich Berufe wandeln, ist die Fähigkeit, **neue Tools und Methoden** schnell zu erlernen, zentral. Beispielsweise kommen in kurzer Folge neue Software-Versionen, Maschinen oder Arbeitsprozesse – wer offen ist, sich fortzubilden, bleibt länger beruflich fit. Diese Lernbereitschaft lässt sich trainieren, indem man schon in der Schule neue Herausforderungen sucht (z.B. Wahlfächer, Projekte) und ggf. freiwillig **Zusatzqualifikationen** erwirbt (Sprachkurse, Computerführerschein, Erste-Hilfe-Schein etc.).

Soziale und persönliche Kompetenzen (Soft Skills):

- **Teamfähigkeit und Kommunikationsstärke:** In einer Arbeitswelt, in der Menschen und Maschinen enger zusammenwirken, bleibt die **Zusammenarbeit zwischen Menschen** entscheidend. Unternehmen erwarten von ihren Mitarbeitern ausgeprägte **Teamfähigkeit und Kommunikationskompetenz**, um die digitale Transformation gemeinsam zu gestalten ([KI-Analyse zeigt: Diese Skills sind bei Unternehmen gefragt | AI Campus](#)). Konkret heißt das: Zuhören können, eigene Ideen klar ausdrücken, Konflikte

lösen und im Team Ergebnisse erzielen. Realschüler können diese Fähigkeiten z.B. in Gruppenarbeiten, Schulprojekten oder Vereinen üben.

- **Anpassungsfähigkeit und Flexibilität:** Die Fähigkeit, sich auf Veränderungen einzustellen, wird immer wichtiger. Neue Aufgaben, veränderte Arbeitsabläufe oder sogar Berufswechsel im Laufe des Lebens werden häufiger vorkommen ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)) ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Wer **offen für Wandel** ist und flexibel auf Neues reagiert, ist klar im Vorteil. Schüler können ihre Anpassungsfähigkeit schulen, indem sie z.B. Praktika in unterschiedlichen Bereichen machen oder nach der Schule auch unkonventionelle Wege (Freiwilligendienst, Auslandsaufenthalt) in Betracht ziehen. Jede neue Erfahrung fördert die Flexibilität im Denken.
- **Eigenständigkeit und Eigeninitiative:** Arbeitgeber wünschen sich Mitarbeiter, die **selbstständig arbeiten** können und Eigeninitiative zeigen ([KI-Analyse zeigt: Diese Skills sind bei Unternehmen gefragt | AI Campus](#)). Im Zeitalter von KI verschiebt sich die menschliche Arbeit hin zu Aufgaben, bei denen man Probleme selbst erkennt und Lösungen vorschlägt – statt nur Anweisungen abzuarbeiten. Realschüler sollten lernen, Verantwortung für ihr Lernen und Arbeiten zu übernehmen. Zum Beispiel kann man bei schulischen Projekten eine leitende Rolle übernehmen oder eigeninitiativ ein kleines „Passionsprojekt“ außerhalb der Schule verfolgen (etwa einen Blog, ein Technik-Bastelprojekt, eine Schülerzeitung mit aufbauen). Solche Erfahrungen stärken das Selbstmanagement.
- **Kreativität und Problemlösungskompetenz:** Kreatives Denken und **analytisches Lösen von Problemen** sind Fähigkeiten, die Maschinen schwer imitieren können. Gerade wenn Routinetätigkeiten wegfallen, sind es die **Ideen** und die Fähigkeit, komplexe **Problemstellungen** zu meistern, die den Menschen wertvoll machen. Dazu gehört auch **kritisches Denken** – also Situationen hinterfragen, Informationen bewerten und reflektierte Entscheidungen treffen. Schüler können Kreativität z.B. durch künstlerische Fächer, aber auch durch projektbasiertes Lernen (Robotikprojekte, Geschäftspläne im Wirtschaftskurs etc.) fördern.
- **Sozial-emotionale Intelligenz:** Empathie, Führungsfähigkeit und Konfliktlösung werden oft unter dem Begriff **sozial-emotionale Skills** zusammengefasst. Diese sind laut Studien in Zukunft immer gefragter ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)) – z.B. im Umgang mit Kunden, Patienten, Kollegen. Positionen, die **Empathie und Führungsqualitäten** erfordern, dürften um ~20 % ansteigen, etwa im Gesundheitswesen oder im Management ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Für Schüler heißt das: Fähigkeiten wie **Einfühlungsvermögen, Geduld, Verhandlungsgeschick** und **Motivationsfähigkeit** sollte man nicht unterschätzen. Sie lassen sich fördern, indem man Verantwortung in Gruppen übernimmt (Klassensprecher, Sportmannschaftskapitän etc.) oder durch Nebenjobs in Servicebereichen, wo man mit verschiedenen Menschen umgehen lernt.

Fazit zu Skills: Fachliche **Digital-Kompetenz** und stete **Weiterlernbereitschaft** bilden das Fundament, um mit KI-basierten Technologien arbeiten zu können ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Gleichzeitig macht gerade die fortschreitende Automatisierung die **Soft Skills** immer wertvoller – der Mensch punktet

gegenüber der Maschine durch Kommunikation, Kreativität und Empathie ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)). Interessant ist, dass die Nachfrage der Unternehmen nach solchen Soft Skills in den letzten Jahren explodiert ist: Von 2019 bis 2023 ist die Erwähnung von Soft Skills in Stellenanzeigen in Deutschland um **190 %** gestiegen ([Doppelter Boom: Die Nachfrage nach KI und Soft Skills steigt auf dem deutschen Arbeitsmarkt von 2019 bis 2023 | The Stepstone Group](#)). Besonders häufig gesucht werden **Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und Lernbereitschaft** ([Doppelter Boom: Die Nachfrage nach KI und Soft Skills steigt auf dem deutschen Arbeitsmarkt von 2019 bis 2023 | The Stepstone Group](#)). Realschüler sollten daher nicht nur fachlich, sondern auch persönlich an diesen Kompetenzfeldern arbeiten – sie entscheiden mit darüber, ob man in der Zukunft erfolgreich ist.

Weiterführende Bildungswege nach der Realschule

Mit einem Realschulabschluss (**Mittlere Reife**) stehen junge Menschen vor der Entscheidung, wie es weitergeht. Es gibt in Deutschland vielfältige Bildungs- und Ausbildungswege, die entweder direkt in einen Beruf führen oder weitere Schulabschlüsse ermöglichen. Wichtig ist, den **für sich passenden Weg** zu wählen, der den eigenen Stärken und Zielen entspricht. Hier ein Überblick über gängige Optionen nach der Realschule:

Duale Ausbildung (Betriebliche Lehre)

Die **duale Berufsausbildung** ist der klassische Weg für Realschulabsolventen in Deutschland, um einen Beruf zu erlernen. Rund die Hälfte eines Jahrgangs entscheidet sich für eine solche Lehre ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)). Das duale System verbindet **Praxis im Ausbildungsbetrieb** mit **Theorie in der Berufsschule** ([Bericht: Vorteile einer dualen Berufsausbildung - planet-beruf.de](#)). Es gibt etwa **330 anerkannte Ausbildungsberufe** nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung – von kaufmännischen Berufen über Handwerk, Technik, IT bis zu sozialen Berufen ([Bericht: Vorteile einer dualen Berufsausbildung - planet-beruf.de](#)) ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)). Die Ausbildung dauert je nach Beruf **2 bis 3,5 Jahre** und endet mit einer **gesamtheitlich anerkannten Prüfung** (z.B. IHK- oder HWK-Abschluss), die einen vollwertigen Berufsabschluss verleiht ([Bericht: Vorteile einer dualen Berufsausbildung - planet-beruf.de](#)).

Vorteile einer dualen Ausbildung: Die Auszubildenden erhalten vom ersten Tag an **praktische Berufserfahrung**, begleitet von berufsschulischem Unterricht, der das nötige Fachwissen vermittelt ([Bericht: Vorteile einer dualen Berufsausbildung - planet-beruf.de](#)). Diese Verzahnung von **Theorie und Praxis** bereitet optimal auf den Arbeitsalltag vor. Ein weiterer Vorteil: Auszubildende bekommen eine **Vergütung**, die finanziell unabhängig(er) macht und während der Lehrzeit unterstützt ([Bericht: Vorteile einer dualen Berufsausbildung - planet-beruf.de](#)). Viele Betriebe übernehmen ihre Lehrlinge nach erfolgreichem Abschluss in ein festes Arbeitsverhältnis – die **Übernahmechancen** sind gut, was Planungssicherheit gibt ([Bericht: Vorteile einer dualen Berufsausbildung - planet-beruf.de](#)). Angesichts des bestehenden **Fachkräftemangels** in Deutschland ist die Nachfrage nach Auszubildenden hoch; Betriebe suchen motivierte junge Leute, um ihren künftigen Fachkräftebedarf zu decken ([Bericht: Vorteile einer dualen Berufsausbildung - planet-beruf.de](#)). Wer eine duale Ausbildung absolviert, hat also gute Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Zudem stehen anschließend Weiterbildungswege offen (siehe [Spezialisierungskurse](#) unten), um beruflich aufzusteigen.

Für Realschüler besonders attraktiv ist die große **Vielfalt** an dualen Ausbildungsberufen. Ob man technisch interessiert ist (z.B. **Industriemechaniker/in, Elektroniker/in**), kaufmännisch-organisatorisch (z.B. **Industriekaufmann/-frau, Verwaltungsfachangestellte(r)**), kreativ (z.B.

Mediengestalter/in), sozial (z.B. **Erzieher/in** – teils dual möglich) oder praktisch-handwerklich (z.B. **Kfz-Mechatroniker/in**, **Tischler/in**): Für nahezu jedes Talent gibt es einen passenden Ausbildungsberuf. Wichtig ist, frühzeitig Informationen einzuholen (Berufsberatung, Praktika) und sich bei Betrieben zu bewerben. Die duale Ausbildung bleibt ein **fundamentaler und zukunftsfähiger Startpunkt** in die Berufswelt, gerade weil sie berufliche Flexibilität schafft – wer einen soliden Berufsabschluss hat, kann darauf später weiter aufbauen.

Fachoberschule (FOS)

Für Realschulabsolventen, die lieber weiter zur **Schule** gehen und einen höheren Bildungsabschluss anstreben, ist die **Fachoberschule (FOS)** eine hervorragende Option. Die FOS baut auf dem mittleren Schulabschluss auf und umfasst in der Regel die Klassen **11 und 12**. In diesen zwei Jahren vermittelt sie **allgemeine, fachtheoretische und fachpraktische Kenntnisse** und führt zur **Fachhochschulreife** (umgangssprachlich *Fachabitur*) ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)). Damit erhält man die Berechtigung, an einer Fachhochschule zu studieren, oder man verbessert seine Chancen auf qualifizierte Ausbildungsplätze.

Die Fachoberschule kombiniert **Schulunterricht mit Praxisphasen**. In Klasse 11 ist meist ein längeres Praktikum oder Praxisunterricht in Betrieben Teil des Curriculums, wodurch Schüler berufliche Einblicke sammeln ([TOP 10 Optionen für deine Zeit nach der Realschule - karriereguru](#)). Klasse 12 vertieft die theoretischen Kenntnisse und bereitet auf die Abschlussprüfungen vor. Die FOS gibt es in verschiedenen **Fachrichtungen**, die je nach Bundesland angeboten werden, typischerweise:

- *Wirtschaft und Verwaltung* (für kaufmännische und bürowirtschaftliche Schwerpunkte)
- *Technik* (verschiedene technische Zweige, z.B. Maschinenbau, Elektro, Informatik)
- *Gesundheit und Soziales* (für Pflege, Sozialarbeit, Pädagogik interessiert)
- *Gestaltung* (künstlerisch-gestalterischer Schwerpunkt, z.B. Design)
- *Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie* (für Landwirtschaft, Umwelt, Laborberufe) ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#))

Diese Spezialisierungen ermöglichen es, die FOS nach eigenen Interessen zu wählen. Beispielsweise kann jemand mit technischem Interesse die **FOS Technik** besuchen und dort schon Grundlagen in Elektrotechnik oder Informatik lernen, während jemand mit sozialem Berufswunsch die **FOS Sozialwesen** wählt und Praktika im Kindergarten oder Krankenhaus macht ([TOP 10 Optionen für deine Zeit nach der Realschule - karriereguru](#)). Am Ende der zwei Jahre steht die Prüfung zur Fachhochschulreife. Mit diesem Abschluss kann man ein Studium an einer Hochschule (z.B. in Ingenieurwissenschaften, BWL, Sozialpädagogik – je nach Fachrichtung) aufnehmen oder man geht in eine anspruchsvolle Ausbildung, oft mit besseren Einstiegchancen als mit reinem Realschulabschluss.

Einige Bundesländer bieten auch eine **FOS 13** an, d.h. ein zusätzliches Jahr, mit dem (bei zweiter Fremdsprache) sogar die allgemeine Hochschulreife erreicht werden kann ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)). Generell leistet die FOS einen wichtigen Beitrag zur *Durchlässigkeit* des Bildungssystems, indem sie praxisorientierte Schüler zu höheren Bildungsabschlüssen führt ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)). Für Realschüler, die sowohl praktische Erfahrung als auch einen höheren Schulabschluss möchten, ist die FOS eine **empfehlenswerte „Brücke“**. Man sollte jedoch beachten, dass sie gute schulische Leistungen

erfordert und je nach Fachrichtung bestimmte Notenvoraussetzungen (v.a. in Mathematik, Deutsch, Englisch) mitgebracht werden müssen.

Spezialisierungs- und Weiterbildungskurse

Neben den großen Wegen (Ausbildung, weiterführende Schule) gibt es zahlreiche **Weiterbildungs- und Spezifizierungsmöglichkeiten**, mit denen Realschulabsolventen ihre Qualifikationen ausbauen können. Diese können sowohl *direkt nach der Schule* als auch *später im Berufsleben* genutzt werden, um sich an neue Anforderungen anzupassen oder die Karriere voranzubringen.

- **Berufsfachschulen und schulische Ausbildungen:** Ein Realschüler kann auch eine **Berufsfachschule** besuchen, die zu einem **beruflichen Abschluss in Vollzeitform** führt. Das sind schulische Ausbildungsgänge, oft in Gesundheits- oder Assistenzberufen (z.B. **Assistent/in für Informatik, technische/r Assistent/in, kaufmännische/r Assistent/in**). Solche Bildungsgänge dauern 1–3 Jahre und vermitteln sowohl einen Berufsabschluss (nach Landesrecht) als auch ggf. einen höherwertigen Schulabschluss ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)) ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)). Zum Beispiel kann man an einer zweijährigen höheren Berufsfachschule einen Abschluss als **staatlich geprüfte/r Gestaltungstechnische Assistent/in** machen und gleichzeitig die Fachhochschulreife erwerben. Diese Wege sind je nach Bundesland unterschiedlich ausgestaltet, bieten aber die Chance, sich **spezialisiert ausbilden** zu lassen, ohne eine duale Lehre zu machen.
- **Anpassungsweiterbildungen:** Darunter versteht man kürzere **Kurse und Trainings**, um aktuelles berufliches Wissen zu erweitern oder zu vertiefen. Sie können direkt nach der Schule wenig sinnvoll sein, da man noch keinen Beruf hat – aber in Vorbereitung auf eine Ausbildung können z.B. **Sprachkurse, IT-Kurse** (wie Programmier-Bootcamps für Einsteiger) oder **Kommunikationstrainings** hilfreich sein. Später im Arbeitsleben sind Anpassungsweiterbildungen essenziell, *insbesondere in Bereichen, die sich schnell verändern (Digitalisierung, Automatisierung)* ([Bericht: Aufstiegs- und Anpassungsweiterbildungen - planet-beruf.de](#)). So gibt es zum Beispiel Lehrgänge zu neuen Softwareprogrammen, Zertifikatskurse zu Themen wie Online-Marketing, 3D-Druck, CAD-Technik, Cloud-Computing usw. Realschüler können bereits nach der Schule – etwa während Wartezeiten bis zum Ausbildungsbeginn – solche Kurse nutzen, um ihre Kenntnisse zu erweitern. Viele Bildungsanbieter (VHS, IHK, Online-Plattformen) offerieren flexibel buchbare Kurse. Wichtig zu wissen: **Lebenslanges Lernen** ist heute der Normalfall – wer neugierig bleibt und sich regelmäßig weiterbildet, erhöht stetig seine berufliche Sicherheit.
- **Aufstiegsweiterbildungen:** Wenn zunächst eine Ausbildung absolviert wurde, können später sog. **Aufstiegsfortbildungen** angeschlossen werden. Diese sind für Realschüler im ersten Schritt noch nicht relevant, aber mittel- bis langfristig ein wichtiger Karrierepfad. Beispiele sind der Handwerks- oder Industriemeister, der/die **Techniker/in, Fachwirt/in** oder **Betriebswirt/in**. Solche Weiterbildungen dauern meist länger (einige Monate bis zu 2 Jahren, teils berufsbegleitend) und führen zu einem **höheren anerkannten Abschluss**, der auf der beruflichen Karriereleiter nach oben führt ([Bericht: Aufstiegs- und Anpassungsweiterbildungen - planet-beruf.de](#)) ([Bericht: Aufstiegs- und Anpassungsweiterbildungen - planet-beruf.de](#)). Seit 2020 wurden die Abschlussbezeichnungen modernisiert: Ein Meister oder Fachwirt ist nun gleichwertig einem **Bachelor Professional**, ein Betriebswirt oder Techniker einem **Master**

Professional, was die Gleichwertigkeit von beruflicher Weiterbildung und akademischem Studium unterstreicht ([Bericht: Aufstiegs- und Anpassungsweiterbildungen - planet-beruf.de](#)). Für einen Realschüler kann es motivierend sein zu wissen, dass eine Lehre nicht „Endstation“ ist – man kann später über solche Fortbildungen bis ins höhere Management oder in die Selbstständigkeit aufsteigen (Meister dürfen z.B. ausbilden und einen eigenen Betrieb führen ([Bericht: Aufstiegs- und Anpassungsweiterbildungen - planet-beruf.de](#))).

- **Schulische Nachholangebote:** Schließlich sei erwähnt, dass man mit einem Realschulabschluss später auch noch weitere **Schulabschlüsse nachholen** kann. Über Abendschulen oder das sogenannte **Berufskolleg/Berufsoberschule** können Fachhochschulreife oder sogar Abitur erworben werden ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)) ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)). Dies kann z.B. interessant sein, wenn man nach einigen Jahren im Beruf doch ein Studium aufnehmen will. Die Bildungswege in Deutschland sind durchlässig – es stehen viele Türen offen, und Beratung (z.B. bei der Bundesagentur für Arbeit) hilft, den individuell besten Pfad zu finden.

Zusammengefasst sollten Realschüler wissen, dass der **erste Schritt nach der Schule** nicht unumkehrbar ist. Eine duale Ausbildung ist praxisnah und öffnet oft direkt den Weg in den Job ([Bericht: Vorteile einer dualen Berufsausbildung - planet-beruf.de](#)) ([Bericht: Vorteile einer dualen Berufsausbildung - planet-beruf.de](#)), während eine Fachoberschule den schulischen Weg verlängert und höhere Bildungsoptionen schafft ([Aufbau der beruflichen Sekundarstufe II](#)). Beide Wege können – je nach Lerntyp und Berufsziel – sinnvoll sein. Zusätzlich gibt es etliche **Weiterbildungskurse**, um spezifische Fähigkeiten zu erwerben. Es lohnt sich, früh über diese Möglichkeiten nachzudenken und vielleicht auch mit Eltern, Lehrern oder Berufsberatern zu sprechen, um den eigenen Neigungen entsprechend zu planen. Wichtig ist: **Die Bildung hört nach der Realschule nicht auf** – sie fängt eher richtig an, und man sollte bereit sein, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Aktive Gestaltung der Berufschancen durch Schüler

Neben der Wahl des richtigen Berufsfeldes und Bildungswegs können Schüler selbst einiges tun, um ihre Zukunft positiv zu beeinflussen. Gerade in Zeiten des Wandels ist es wichtig, die **Eigeninitiative** zu ergreifen und nicht passiv abzuwarten. Hier einige Faktoren, die Realschüler *selbst in der Hand* haben, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt von morgen zu verbessern:

- **Praxisluft schnuppern:** Nichts ersetzt echte Einblicke in die Berufswelt. Schüler sollten jede Gelegenheit nutzen, **Praktika** zu absolvieren – sei es im Rahmen der Schule (Schülerbetriebspraktikum in Klasse 9/10) oder freiwillig in den Ferien. Durch Praktika lernt man verschiedene Berufsfelder kennen, knüpft Kontakte und zeigt Engagement. Wer z.B. ein Praktikum in einem IT-Betrieb, im Handwerk oder im Krankenhaus gemacht hat, kann besser einschätzen, ob ihm die Tätigkeit liegt, und sammelt Pluspunkte für spätere Bewerbungen. Auch **Ferienjobs** oder ehrenamtliches Engagement (z.B. im Technik-Museum mithelfen, im Sportverein Trainerassistenz) vermitteln praktische Fähigkeiten und Soft Skills.
- **Weiterbildung und Lernen in die eigene Hand nehmen:** Schüler sollten verstehen, dass **Lernen nicht nur in der Schule** stattfindet. Wer neugierig bleibt und sich auch außerhalb des Unterrichts Wissen aneignet, verschafft sich einen Vorsprung. Beispielsweise kann man online kostenfreie Kurse belegen (etwa Programmieren für Einsteiger, Englisch-Sprachkurs, Mediengestaltung). Wenn bestimmte Fächer in der

Schule zu kurz kommen, kann man sich durch Bücher, Tutorials oder Nachhilfe weiter vertiefen. Diese Eigeninitiative signalisiert später auch Arbeitgebern, dass man motiviert und anpassungsfähig ist. Besonders in Feldern mit schnellem Wandel (Technik, IT) gilt: **Bleibe am Ball! Aktuelles Wissen** über Trends (z.B. was *künstliche Intelligenz* gerade kann und wo nicht) zeugt von Interesse und hilft im Vorstellungsgespräch zu punkten.

- **Soft Skills aktiv entwickeln:** Wie oben dargestellt, sind Soft Skills trainierbar. Schüler können bewusst Gelegenheiten suchen, um z.B. ihre Teamfähigkeit oder Kommunikationsstärke zu verbessern. Das kann bedeuten, bei Gruppenprojekten in der Schule eine **aktive Rolle** zu übernehmen statt passiv mitzulaufen. Oder sich in der **Schülervertretung** engagieren, was Führungserfahrung und Verhandlungsgeschick bringt. Auch Hobbys können Soft Skills fördern – wer im Mannschaftssport aktiv ist, lernt Teamgeist und Disziplin; wer Musik macht, schult Konzentration und Durchhaltevermögen; wer ein komplexes Videospiel im Clan spielt, verbessert unter Umständen sogar strategisches Denken und Zusammenarbeit. Wichtig ist, diese überfachlichen Erfahrungen später auch bewusst zu reflektieren und im Lebenslauf oder Gespräch hervorzuheben („Im Verein X habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen...“).
- **Netzwerken und Kontakte knüpfen:** Bereits als Schüler kann man beginnen, ein **persönliches Netzwerk** aufzubauen. Das bedeutet nicht „Vitamin B“ im negativen Sinne, sondern einfach: Offen mit Leuten reden, Interesse zeigen und Verbindungen halten. Zum Beispiel nach einem Praktikum den Kontakt zur Firma halten (vielleicht über ein Dankeschreiben oder Nachfragen zu Ausbildungsmöglichkeiten), an **Berufsmessen** teilnehmen und mit Ausbildern ins Gespräch kommen, Alumni der Schule oder ältere Freunde nach ihren Erfahrungen fragen. Jede Kontaktperson kann irgendwann hilfreich sein – sei es, um Informationen aus erster Hand zu bekommen oder sogar um eine Empfehlung für eine Stelle zu erhalten. Netzwerken ist heutzutage eine Schlüsselkompetenz; schon Lehrlinge werden oft bevorzugt eingestellt, wenn sie vorher als Praktikant positiv aufgefallen sind.
- **Eigenes Profil schärfen:** Schüler sollten sich fragen, wo ihre **Stärken und Interessen** liegen, und diese gezielt fördern. Wer z.B. merkt, dass ihm das Programmieren Spaß macht, kann eigene kleine Projekte umsetzen (eine simple Webseite bauen, ein kleines Spiel programmieren). Wer kreativ ist, könnte ein Portfolio mit Zeichnungen oder Designs anlegen. Wer gerne hilft und organisiert, kann z.B. als Sanitäter in der Schule aktiv sein oder ein Event mit organisieren. Solche Aktivitäten formen ein **individuelles Profil**, das einen von anderen Bewerbern abhebt. In Zeiten automatisierter Lebensläufe ist es wertvoll, etwas „**Besonderes**“ vorweisen zu können – das kann ein Wettbewerbssieg sein, ein Zertifikat, ein Ehrenamt oder ein selbsterlerntes Können.
- **Schulische Leistung und Basics nicht vernachlässigen:** Bei aller Praxisorientierung zählen natürlich auch die **Schulnoten und Grundfertigkeiten**. Realschüler haben es selbst in der Hand, sich in den Kernfächern anzustrengen – gute Noten in **Deutsch, Mathematik und Englisch** öffnen viele Türen, da sie Grundlagen für fast jeden Beruf darstellen. Sie sind oft Kriterium für die Vergabe von Ausbildungsplätzen oder die Aufnahme an weiterführenden Schulen. Insbesondere wer evtl. das Abitur anstrebt (etwa über Fachoberschule/Berufsoberschule), sollte solide Leistungen mitbringen ([Wege nach dem Schulabschluss | Bundesagentur für Arbeit](#)). Aber auch für eine Ausbildung achten Betriebe neben sozialen Faktoren auf Zeugnissenoten und Arbeitshaltung. Hier kann jeder durch Fleiß, regelmäßiges Lernen und Nachfragen bei

Unklarheiten Einfluss nehmen. Zudem sollte man auf die **Basics** achten: Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Grundkenntnisse in Allgemeinbildung und ein ordentliches Auftreten – all das sind Faktoren, die Schüler üben können und die später selbstverständlich erwartet werden.

Abschließend gilt: **Selbstvertrauen und Motivation** spielen eine große Rolle. Realschüler sollten die Veränderungen durch KI nicht als Bedrohung, sondern als Chance sehen, sich mit neuen spannenden Themen zu befassen. Wer bereit ist, *lebenslang zu lernen*, sich immer wieder anzupassen und persönlich zu wachsen, braucht die Zukunft nicht zu fürchten. Im Gegenteil – die kommende Arbeitswelt bietet jungen, flexiblen Menschen hervorragende Perspektiven, wenn sie ihr Schicksal aktiv in die Hand nehmen.

Fazit: Empfehlungen für Realschüler

Die Arbeitswelt von morgen wird von **KI und Automatisierung** mitgeprägt, doch mit kluger Planung und den richtigen Fähigkeiten können Realschulabsolventen optimistisch in diese Zukunft schauen. Wichtig ist, schon **frühzeitig** die Weichen zu stellen: Wähle einen **Berufsweg mit Zukunftspotenzial**, bilde dich kontinuierlich weiter und entwickle die **Skills**, die Maschinen nicht haben. Konkret sollten Realschüler folgende Empfehlungen mitnehmen:

- **Orientiere dich an zukunftssicheren Branchen:** Berufe im technischen, IT-, Gesundheits- oder Bildungsbereich bieten langfristige Stabilität und gute Entwicklungschancen. Informiere dich über Branchen mit **Fachkräftemangel** (z.B. Pflege, Handwerk, IT) – dort hast du ausgezeichnete Aussichten ([KI beschleunigt Umbrüche am Arbeitsmarkt: Produktivitätsschub von 3% möglich | McKinsey](#)) ([Fachkräftemangel belastet laut Studie wichtige Branchen | tagesschau.de](#)). Überlege, welche dieser Bereiche dich interessieren, und fokussiere deine Berufswahl entsprechend.
- **Meide reine Routinejobs (ohne Weiterlern-Perspektive):** Jobs, die heute schon größtenteils aus repetitiven Aufgaben bestehen, könnten in einigen Jahren stark automatisiert sein. Das heißt nicht, dass du sie gar nicht ergreifen darfst – aber wenn, dann mit dem Plan, dich innerhalb des Berufs weiterzuqualifizieren. Falls du die Wahl hast, setze lieber auf eine Ausbildung, in der neben Routine auch **Fachwissen** und vielseitige Tätigkeiten eine Rolle spielen.
- **Investiere in deine Ausbildung und Skills:** Nutze die Zeit nach der Schule sinnvoll – egal ob in der dualen Ausbildung oder weiterführenden Schule. Lerne engagiert und hol dir Zusatzqualifikationen, wo es geht (z.B. Wahlkurse, Zertifikate). Insbesondere **digitale Kompetenzen** und **Soft Skills** solltest du kontinuierlich ausbauen, denn diese Kombination macht dich für Arbeitgeber attraktiv ([Doppelter Boom: Die Nachfrage nach KI und Soft Skills steigt auf dem deutschen Arbeitsmarkt von 2019 bis 2023 | The Stepstone Group](#)) ([KI-Analyse zeigt: Diese Skills sind bei Unternehmen gefragt | AI Campus](#)).
- **Sei bereit, lebenslang zu lernen:** Sieh deine Karriere als *laufenden Entwicklungsprozess*. Nach der ersten Ausbildung ist nicht Schluss – denke an mögliche Weiterbildungen (Meister, Techniker, Fachwirt etc.) oder Spezialisierungen, um mit der Zeit zu gehen. Bereiche wie KI, neue Technologien oder veränderte Gesetze erfordern oft, dass man sich neues Wissen aneignet. **Lernbereitschaft** ist daher eine der wichtigsten Eigenschaften, die du kultivieren kannst.

- **Ergreife Eigeninitiative:** Warte nicht darauf, dass Chancen zu dir kommen – geh ihnen aktiv entgegen. Bewirb dich um Praktika, stelle Fragen, suche dir Mentoren, lies auch mal ein Fachbuch freiwillig. Die **Initiative, die du heute zeigst**, signalisiert zukünftigen Ausbildern und Chefs, dass du motiviert und anpassungsfähig bist. Außerdem lernst du durch eigene Projekte oder Nebentätigkeiten dich selbst besser kennen, was wiederum bei Entscheidungen hilft.
- **Bleib anpassungsfähig und offen:** Die kommenden Jahre könnten Veränderungen bringen, mit denen heute noch niemand rechnet (denk an neue Berufe, die durch KI entstehen). Wer **flexibel** bleibt – gedanklich wie geografisch – hat es leichter, sich auf neue Gegebenheiten einzustellen. Sieh Veränderungen als Gelegenheit, nicht als Bedrohung. Wenn sich zum Beispiel in deiner Branche etwas wandelt, nimm es zum Anlass, dich weiterzubilden oder gegebenenfalls neu zu orientieren, anstatt zu hadern.

Abschließend lässt sich sagen: Die **KI-Transformation** wird manche Berufsbilder verändern oder verdrängen, aber sie schafft ebenso neue Möglichkeiten. Für Realschüler kommt es darauf an, *aktiv mitzugestalten statt passiv zu erdulden*. Suche dir einen Weg, der deinen Interessen entspricht und dir gleichzeitig Zukunftsperspektive bietet. Rüste dich mit den richtigen **Fähigkeiten** aus – fachlich, digital und menschlich. Nutze die **Bildungsangebote** nach der Schule, um deinen Horizont zu erweitern. Und vor allem: Habe keine Angst vor der Zukunft, sondern **Gestaltungswillen**. Dann wirst du in fünf, zehn und auch in zwanzig Jahren zu den gefragten Fachkräften gehören, die die fortschreitende Digitalisierung mit vorantreiben. Wie es ein Karriereportal auf den Punkt brachte: *Wer sich weiterbildet oder einen zukunftssträchtigen Beruf wählt, muss KI nicht fürchten – im Gegenteil, man kann sie als Werkzeug für den eigenen Erfolg nutzen* ([Jobs mit Zukunft: Diese Berufe bestehen trotz KI und Robotern](#)). In diesem Sinne: Viel Erfolg bei deiner Berufswahl und beim Aufbau deiner Zukunft!